

DAS SCHERENBETT VON KURT THUT

# Ein Scherengitter als Bettrost

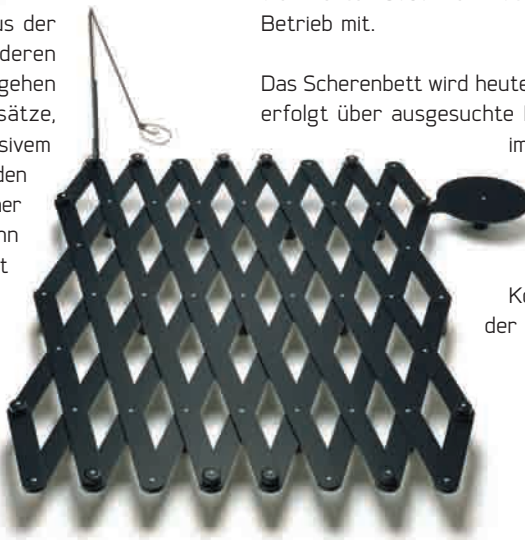
Design von Kurt Thut geht stets von einer Erfindung aus. In der Regel ist es die logische Übertragung eines bewährten Prinzips in einen neuen Anwendungsbereich. Das fertige Objekt will am Schluss nach nichts anderem aussehen, als nach seiner Funktion. So spricht das erfolgreiche Scherenbett für sich selber.

Mit seiner Möbelfirma im Rücken spürte Kurt Thut stets den Druck, neue Objekte zu entwickeln. In den 1980er-Jahren suchte er nach einer neuen Idee für ein Bett, bei dem er für die Matratzenauflage eine Materialeinsparung erzielen wollte. Thut-Betten wurden damals in der Regel mit einem Lattenrost oder mit einer gepolsterten Platte ausgestattet. Nicht ein ausziehbarer Pfannenuntersatz brachte ihn auf die Idee, sondern ein Scherengitter an einem Lift in Barcelona. Ein Scherengitter als Bettgestell spart nicht nur den Rahmen, sondern kreiert eine eigene ästhetische Identität und vereinfacht den Transport bei niedrigem Gewicht und kleinem Volumen.

Von der Idee zum Produkt gibt es viele Schritte, ausprobiert an Modellen 1:1 in der Werkstatt. Erst zum Schluss kommt die Zeichnung für die Herstellung. Es musste die Auflage auf dem Boden gelöst werden: Die Lösung war ein Vielfüssler, dessen Beine fest mit den Latten verschraubt sind. 1989 stand der erste Prototyp am Designers' Saturday, und kurz danach die erste Serie an der Kölner Möbelmesse. Das Scherengitter wurde vom Kopf zum Fuss ausgezogen, und es gab das Bett in zwei Breiten, 160 und 180 cm.

Eine Konzept-Änderung verdankt Kurt Thut seinem Kollegen und Fotografen Alfred Hablützel. Dieser bemerkte, dass das Scherenbett aussieht, wie wenn man seine Masse verändern könnte, aber das Versprechen nicht einlöst. Beim seitlichen Ausziehen wäre das möglich. Erst durch eine Drehung um 90° erhielt das Scherenbett seine endgültige Form, die 1995 in Köln vorgestellt wurde. Wahrlich ein langer Weg zu einem Produkt, das so selbstverständlich wirkt.

Das Scherenbett wird aus wenigen Elementen konstruiert. Die Latten sind ein Halbfabrikat aus der Ski-Produktion: verleimte Buchenlatten, in deren Schichten die Fasern in die Längsrichtung gehen und dadurch leicht federn. Füsse und Aufsätze, welche die Matratze stabilisieren, sind in massivem Buchenholz gedrechselt. Die Elemente sind an den Schnittpunkten durch Schrauben unterschiedlicher Länge fixiert. Das zwei Meter lange Bett kann für Matratzen von 80 - 180 cm Breite genutzt werden. Mit dem Bettrost können bewegliche runde Tischchen und Schwenkleuchten «Lifto» von Benjamin Thut, dem Sohn von Kurt Thut, fest verbunden werden.



Drei Ausführungen sind im Angebot: Buche roh, farblos oder schwarz lackiert. Das Scherenbett wird als Montagesatz zum Selbstbau oder fertig montiert geliefert. Ein schwarzes Bett – ohne Zubehör – kostet 2060 CHF. Zur Nutzung als Sitzsofa wird eine zweiteilige Matratze zum Kippen angeboten, die mit einem Reissverschluss verbunden ist.

Die Thut-Möbel AG ist ein Familien-Betrieb mit Geschichte. Walter Thut gründete 1928 eine Dorfschreinerei in Möriken bei Lenzburg. Sein Sohn Kurt Thut besuchte nach der Schreinerlehre die Kunstgewerbeschule in Zürich, wo er Schüler von Willy Guhl war. Seit 1953 entwarf er Möbel für die väterliche Schreinerei, die sich so zum Möbelherstellungs-Betrieb entwickelte.

Nach dem Tod des Vaters 1976 übernahm Kurt Thut die Betriebsleitung und wandelte die Schreinerei zu einem modernen Fabrikationsbetrieb. Produziert wurden mehrheitlich seine eigenen Design-Objekte, mit denen er einen eigenständigen Stil entwickelte. Die minimalistischen, funktionell geprägten Einzelmöbel folgten stets einer klaren Linie. Thut-Möbel mussten sich zeitweise gegen den Trend behaupten, zogen aber stets eine grosse Aufmerksamkeit auf sich. An der Kölner Messe war man immer gespannt auf die Neuheiten der Firma.

2007 übergab Kurt Thut seine Firma an seine Söhne, die beide durch ihren Werdegang für die Weiterführung prädestiniert sind. Daniel Thut ist seit 1980 in der Firma tätig. Dank seiner Mechanikerlehre auf einem Flugplatz beeinflusste er schon länger das Design des Vaters mit neuen Materialien und technischen Lösungen. Heute ist Benjamin Thut für das Design der Thut Möbel AG verantwortlich. Aber auch die Tochter Susanne Thut hilft als Innenarchitektin regelmässig im Betrieb mit.

Das Scherenbett wird heute in 100er Serien produziert. Der Vertrieb erfolgt über ausgesuchte Läden. 30 Prozent der Produktion wird im Ausland abgesetzt. Alfred Hablützel, mit dem Kurt Thut seit der Schulzeit bei Willy Guhl befreundet ist, hat mit seiner prägnanten Werbung das Gesicht der Thut-Kollektion mitgeprägt – eine Kollektion, die sich auf das beschränkt, was der Produktions-Betrieb leisten kann. 🖐️

von Verena Huber